Lachen inmitten von *chilly climate*

Beitrag des Projekts Clownerie der Lücke

Lachen kann angespannte Stimmung auflockern. Lachen kann angespannte Stimmung aufbrechen. Lachen kann angespannte Stimmung herstellen. Das allein zeigt, dass es sich lohnt, sich in einem Magazin zum Thema *chilly climate* auch mit dem Lachen zu beschäftigen. Und dass es sich lohnt, die ästhetische Praxis der Clownerie einzubeziehen, wenn es um Kritik und Transformation von *chilly climate* in der Akademie geht. Denn Clownerie hat es mit dem Lachen zu tun – auch wenn nicht alle Clown*innen das Publikum zum Lachen bringen wollen. Und Clownerie ist ein Spiel mit Kontakt und mit Stimmungen und fördert die Kunst, Atmosphären zu erfassen und in übermäßig ernste Atmosphären ein paar Körnchen Lächerlichkeit zu streuen und in übermäßig starre Atmosphären einige Tropfen Absurdität und in übermäßig kämpferische Atmosphären einige Löffel Freude am Scheitern und Versagen.

Im Projekt „Clownerie der Lücke" im Projektsemester 2022 an der Universität Hildesheim haben wir gelacht und das Lachen praktisch und theoretisch erforscht. Wir haben uns entschieden, uns von einer Expertin für anlassloses und dadurch selbstzweckhaftes Lachen orientieren zu lassen wie auch von einem Experten für die philosophische Betrachtung von Lachen als Einspruch des Lebens gegen die Macht des Mechanismus. Beide Arbeiten sind unter dem Titel „Rire" erschienen, sowohl die Performance „Rire" von Antonia Baehr von 2008 wie auch die Studie „Le Rire" hundertacht Jahre früher, 1900, von Henri Bergson.

Unsere Übungen, gemeinsam 5 Minuten zu lachen und wie ein stotternder alter Benzinrasenmäher zu lachen: Ha, ha. Ha, ha, ha. Ha. Hahahaha. Hahahahahhahahahahahahahahahaha und ein Gespräch zu führen, in dem eine Gesprächspartner*in Fragen stellt und die andere lachwortet und dadurch die Fülle der Lachmodalitäten auslotet, haben unsere Lektüre von Henri Bergson verändert. Uns wurde klar, dass Henri Bergson einen hybriden Text verfasst hat, in dem eine philosophische Reflexion auf das Lachen und auf die „Gesetze" der Komik mit einem Erfahrungs- und Übungsbuch verschränkt wurde. Andauernd werden wir von Bergson aufgefordert, uns etwas vorzustellen (also haben wir es getan) und wir werden aufgefordert, etwas zu tun, wie zum Beispiel: „Vergessen Sie, was Sie wissen, und versuchen Sie einen neuen, naiven, unmittelbaren Eindruck zu gewinnen! Sie werden einen Menschen sehen, der sich absichtlich in einer Haltung versteift und seinen Körper gewissermaßen zum Grimassenschneiden zwingt."[1]

Ein solcher hybrider Text aus Reflexionen und Übungsanstößen ist ein idealer Fundort für Techniken, mechanisierte, verhärtete und leblose Situationen zu verwandeln, nehmen wir als Beispiel *chilly climate* in der Akademie. Bergson gibt an einigen Stellen Hinweise, wie tragische Situationen mit großer Sicherheit in komische Situationen verwandelt werden können. Ein solches Vertrauen in die Macht der Transformation durch Komik und Lachen hat uns dazu inspiriert, eine Leitlinie zur Vermeidung von *chilly climate* in universitären Kontexten zu verfassen, die wir hier vorstellen und zum Gebrauch empfehlen möchten.

[1] Henri Bergson: Das Lachen. Ein Essay über die Bedeutung des Komischen, Hamburg 2011, Übersetzung von R. Plancherel-Walter, S. 26 (orig.: Le rire 1900).